

Timo Hungenberg

Vom Kugelschreiber zum Colt

Wir schreiben das Jahr 2165. Die Erde, oder die wenigen Überlebenden leben in jämmerlichen Verhältnissen. Einer von ihnen ist Marshal W.A. McCoy. Als Kind er in der Gegend von Frankfurt nach dem großen Knall in unterirdischen Außenwelt war ein altes TV-Gerät. Hier sah er alte Western mit John Wayne. Jetzt befehligt er dreißig harte Kerle, die ihm absolut ergeben sind. Hier in New Kentucky schreibt er die Gesetze. Hart zu seinen Gegnern, brutal und bestechlich, aber immer sehr charmant zu den Ladys. Hier in New Kentucky, dem ehemaligen Hessen, weht der Wind, wie McCoy es vorschreibt. Heute Abend sind seine Gang und er im alten Saloon. Irgendein Typ schuldet McCoy viel Geld. Das will er zurück. Und sicherlich, für diesen Typen wird es der letzte Abend sein.

das, was von ihr übrig geblieben ist, befindet sich in einem schlimmen Zustand. Einer von ihnen ist Marshal W.A. McCoy. Als Kind er in der Gegend von Frankfurt nach dem großen Knall in unterirdischen Außenwelt war ein altes TV-Gerät. Hier sah er alte Western mit John Wayne. Jetzt befehligt er dreißig harte Kerle, die ihm absolut ergeben sind. Hier in New Kentucky schreibt er die Gesetze. Hart zu seinen Gegnern, brutal und bestechlich, aber immer sehr charmant zu den Ladys. Hier in New Kentucky, dem ehemaligen Hessen, weht der Wind, wie McCoy es vorschreibt. Heute Abend sind seine Gang und er im alten Saloon. Irgendein Typ schuldet McCoy viel Geld. Das will er zurück. Und sicherlich, für diesen Typen wird es der letzte Abend sein.

Wir drehen die Zeit zurück ins Jahr 2015. Wenn McCoy seine Klamotten auszieht und den Patronengurt samt Waffen ablegt, ist er wieder Timo Hungenberg. Und dieser wirklich nette Kerl arbeitet als Expedient in der Leverkusener Expedition am Autohof.

Museumsdarstellung und einem Liverollenspiel. Von seiner dortigen Rolle als Wikinger wechselte er abermals zu seinem jetzigen Charakter. „Es war schon immer mein Traum, Western zu machen und das ganze mit der Note des richtigen Rollenspiels zu versehen. Deshalb bin ich zum LARP (Live Action Role Playing) gewechselt“, erzählt Timo Hungenberg und ergänzt: „Der Charakter des fiesen McCoy's in einer Endzeit ist wie für mich gemacht. Das ist wie Urlaub vom eigenen Ich.“

Doch wie wurde aus dem Expedienten Timo Hungenberg Marshal McCoy? Das erzählt er im Interview: „Ich habe mit zwölf Jahren Tischrollenspiele wie das Schwarze Auge gespielt. In dieser Zeit lernte ich einen Freund kennen, der mittelalterliche Museumsdarstellungen machte. Das hat mich so fasziniert, dass ich das unbedingt auch machen wollte. Bei Museumsdarstellungen spielt man keinen Charakter, sondern stellt eine Figur aus dieser Zeit dar, authentisch in Gewandung und beim Kampf. Ich war ein ukrainischer Kämpfer aus dem Jahre 950 und ein russischer Kämpfer aus dem Jahre 1250 nach Christus in der Schlacht gegen den Deutschen Orden und Mongolen.“

Urlaub vom eigenen Ich

Bei den Museumsdarstellungen traf Timo Hungenberg viele interessante Menschen. So wechselte er von dieser Darstellungsform zu Real Larpment, einer Mischung zwischen der mittelalterlichen



Der gute Zweck gehört dazu

Für das Rollenspiel gibt es eigens angemietete Spielflächen wie alte Fabrikhallen oder ausgediente Militärgelände. Für jedes Spiel gibt es Spielleiter, aber keine Art Drehbuch. Das macht das Rollenspiel erst aus. Jeder denkt sich seinen eigenen Charakter aus. Die Community trifft sich regelmäßig und das bundesweit. Bei vielen Spielen kommen sogar Teilnehmer aus ganz Europa. Dazu Timo Hungenberg: „Bei allem spielerischen Ernst gehen wir immer sehr respektvoll miteinander um. Und danach sind wir wirklich alle Freunde. Egal, wie das Spiel endet. Außerdem muss man wissen, dass alle unsere Waffen Spielzeuge sind. Das martialische Aussehen bekommen die Waffen durch unsere eigene Arbeit. Wir basteln daran rum und lackieren sie. Und einen guten Zweck haben unsere Spiele auch: Die Einnahmen der Spiele gehen an ein Kinderhospiz.“

 Dirk Conrads
dirk.conrads.dc@chemion.de